

Budgetiert war ein Defizit resp. Aufwandüberschuss von fast 2,5 Mio. Franken. Abgeschlossen hat die Jahresrechnung schlussendlich mit 1,4 Mio. Gewinn, d.h. Ertragsüberschuss. Macht eine Differenz oder Saldoverbesserung von 3.8 Mio. Franken. Ich verüble es keiner Bürgerin und keinem Bürger, wenn sie/er im ersten Moment über diese Zahlen gestaunt hat und sich gefragt haben, wie dies wohl möglich sei. Ich habe auch gestaunt. Aber: Wieso und warum der Abschluss der Erfolgsrechnung derart vom Budget abweicht, ist detailliert und nachvollziehbar erklärt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Finanzabteilung für die Aufbereitung der Unterlagen und ihrem «Chrampf» mit all diesen Zahlen.

Für uns hier drinnen ist es eher ein «déjà vu». Wie oft haben wir in den letzten Jahren hier drinnen über unser strukturelles Defizit und die mangelnde Selbstfinanzierung diskutiert? Wie oft haben wir festgestellt, dass wir über unsere Verhältnisse leben? Heute dürfen wir feststellen, dass sich unsere Finanzen durchaus sehen lassen können, dass sie auf einer soliden Basis stehen. Ja, es darf sogar von einem finanziellen Spielraum gesprochen werden.

Wie wäre es, wenn wir uns vornehmen, im Oktober beim Besprechen vom Budget 2023 etwas weniger «schwarz» oder zumindest «grau» zu färben? Wenn wir bei Anträgen oder Anschaffungen nicht die Finanzen sofort an erster Stelle stellen, sondern Zweck, Nutzen oder Notwendigkeit zumindest auf gleiche Höhe nehmen?

Ich bedanke mich nochmals im Namen der GFL. Wir nehmen die Berichterstattung NPM Bereich Sekundarstufe zur Kenntnis und stimmen der Genehmigung der Jahresrechnung zu.